

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.—RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsansgabe für Abholer

täglich 3—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Stiller-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 224

Mittwoch, den 24. September 1941

93. Jahrgang

Deutschlands Kampf für die Freiheit

20 Jahre Sowjetrüstung für den Angriff auf Europa

OS. Helsinki, 23. Sept. Immer deutlicher, so schreibt die finnische Zeitung „Kamppalehti“, beginnt sich abzuzeichnen, was Deutschland durch seinen Kampf gegen den Bolschewismus für die Freiheit der Menschen geleistet habe, namentlich für die kleinen Staaten, die an die Sowjetunion grenzen. Ein amerikanischer Kritiker namens Ingerfall habe bei seiner Rückkehr aus Moskau zugestanden, daß die Sowjetunion 20 Jahre lang zu diesem Krieg gerüstet habe. Nun wisse man ganz genau, so schreibt das Blatt, wohin der Schweiß und die Tränen des russischen Volkes und die unermesslichen Naturkräfte Rußlands geflossen seien und warum die Bewohner der reichsten Getreidegegenden der Welt 20 Jahre lang Hunger und Elend erdulden mußten. Bei der Betrachtung der deutschen Erfolge hebt die Zeitung weiter hervor, daß Deutschland trotz seiner hohen Beanspruchung im Osten imstande war, zusammen mit Italien der englischen

Schiffahrt empfindliche Niederlagen beizubringen. Dies und die gewaltigen Verluste der Sowjetarmee hätten die Stimmung in den achsenfeindlichen Staaten merklich niedergedrückt. Die finnische Zeitung „Man Suunta“ schreibt, das Ziel Deutschlands sei die vollständige Beseitigung und Vernichtung des Feindes. „Deshalb freuen wir uns“, so heißt es hier, „über die Siege, die unser mächtiger Verbündeter Deutschland und die übrigen gegen den Bolschewismus kämpfenden Völker erringen.“ Es sind dies Siege, so schreibt das Blatt nach einer Aufzählung der letzten großen Erfolge an der Ostfront, die in entscheidender Weise auch zur Schaffung eines gesicherten Finnland dienen. Diese gewaltigen Erfolge, bemerkt das Blatt abschließend, sind dazu angetan, unser Volk zu ermutigen und ihm die Kraft zu geben den großen und ehrenvollen Kampf bis zum Ende durchzuführen.

Zunehmende Auflösungserscheinungen

Der Ansturm gegen die um Kiew stationierten sowjetischen Truppenmassen ist für diese Verbände, die den Kern der Armeen des Sowjetmarschalls Budjenny bilden, zu einer Katastrophe geworden. Schon ist die Zahl der Gefangenen auf 380 000, die der Panzerkampfwagen auf 570, die der Geschütze auf 2100 und die der vernichteten Divisionen auf 50 angestiegen! Und dabei sind auch diese hohen Ziffern nicht endgültig, sondern, wie der OSW-Bericht andeutet, weitere Steigerungen zu erwarten. Jede dieser Feststellungen lüftet von ungeheurer Angriffsgewalt deutscher Regimenter. Besondere Hervorhebung verdient die Bemerkung, daß sich zunehmende Auflösungserscheinungen des Feindes bemerkbar machen und daß sich unter den Gefangenen auch ein sowjetischer Oberbefehlshaber befindet, der Kommandeur der 5. Sowjetarmee.

Es konnte nicht ausbleiben, daß die neuen deutschen Siege im Osten weitbin in der Welt ein kräftiges Echo gefunden haben. Wieder geistert das Grauen durch London! Die deutsche Umfassung von Kiew, so wehlagten die „Times“, sei eines der imponierendsten und grandiossten Unternehmen des Krieges gegen die Sowjetunion, das der Bedeutung früherer deutscher Zangenbewegungen entspreche. Schon seien große Produktionszentren der Sowjetunion überrannt, sei die Bedrohung noch lebenswichtiger Gebiete akut geworden. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß der Verlust an Kriegsmaterial und Produktionsmitteln bereits „groß genug sei, um der Verteidigung außerordentliche Schwierigkeiten zu bereiten“. Daneben fehlt es aber auch in dieser Stunde, da die Sowjetunion die zerschmetternde Wucht deutscher Schläge zu spüren bekommt, in Großbritannien nicht an Versuchen des Selbstbetrugs und der Irreführung der anderen. Da gibt sich zum Beispiel der Militärkorrespondent des „Daily Express“ der Hoffnung hin, daß der Kampf in den Ruinen von Kiew noch einige Tage weitergehen werde, und „News Chronicle“ erwartet von den bei Kiew eingekesselten und im Zusammenbruch befindlichen Sowjettruppen, „ernsthaftige Gegenangriffe“ gegen die deutsche Umfassung! In der Verlogenheit übertrifft London Moskau anscheinend noch um ein Beträchtliches. Während Moskau sich zum Beispiel am 21. September endlich zu dem Eingeständnis durchgerungen hatte: „Kiew ist verloren!“, trompetete London in dem gleichen Augenblick noch lustig drauflos: „Kiew ist noch nicht gefallen!“

Gerade diese britische Hartnäckigkeit in dem Widerstand gegen die Anerkennung der Wirklichkeit ist bezeichnend dafür, wie hart die Schläge der deutschen Wehrmacht in ihren Rückwirkungen vor allem auch England selbst getroffen haben. Wenn man sich in London Phantasieereien hingibt, wenn man sich mit offensichtlichem Lügen des Inhalts, „im Zentralabschnitt hämmere der Sowjetmarschall Timoschenko kräftig auf die deutschen Linien ein“, zu träumen versucht, wenn man plötzlich herausgefunden haben will, daß das linke Dnjeprufer bei Kiew steil ist und beinahe den Nachteil des Verlustes der Hauptstadt der Ukraine wieder aufwiegt, wenn der „Daily Express“ im lächerlichen Schwung der Phantasie Smolensk „zurückerobert“ und „New York Herald Tribune“ gleich den Wiedereinzug der Sowjets in 32 verlorene Städte feiert, wenn die Moskauer „Pravda“ die Eroberung der Insel Desele durch deutsche Truppen freudig abtritt, dann beweist dieses Chaos der Vernebelung und Lüge nur, wie sehr man in London und Moskau den Kopf und das Gleichgewicht verloren hat! Das ganze Aufgebot in der Kunst der Lüge ändert jedoch nichts daran, daß vom Eisener bis an die Gestade des Schwarzen Meeres die deutschen Divisionen in unaufhaltbarem Vormarsch begriffen sind.

Hoch oben im Norden zucken die bolschewistischen Kolonnen blutend unter den Streichen des deutschen Schwertes. Um Leningrad hat sich ein eiserner Ring deutscher Regimenter gelegt. Die finnischen Truppen haben nunmehr, nachdem sie ihr Land vom Feinde befreit haben, mit der Befreiung der Inseln im Ladoga-See den Bolschewisten den letzten Ausweg nördlich Leningrad verarmelt. Die Kriegsstärke der Sowjets, die nach den Plänen der Kremelmacht über ihre Geschützrohre gegen deutsche Städte richten sollten, steht sich heute eingeschlossen im finnischen Meerbusen, und abgesehen von Eingriffen in den Artilleriekampf, in ihren Operationen lahmgelegt. Im Zentralabschnitt bilden die Truppen Timoschenkos auf eine lange Serie verlorener Schlachten und Gefechte zurück. Im Süden aber, wo mit den deutschen Truppen auch die verbündeten Ungarn und Rumänen sowie unsere italienischen Waffengefährten stolze Triumphe gefeiert haben, ist, wie bereits gejagt, über den Sowjetmarschall Budjenny das Verderben hereingebrochen.

Im deutschen Bombenhagel

Neuerliche Verluste der sowjetischen Kriegs- und Handelsflotte

Die Einsätze deutscher Kampfflugzeuge gegen Schiffsziele der Sowjets erbrachten auch am 22. September bedeutende Erfolge. Außer den bereits als versenkt oder beschädigt gemeldeten Sowjetschiffen wurden im Laufe des 22. 9. im Seegebiet vor Odessa ein weiterer Transporter von ca. 4000 BRT. und zwei Transporter von je 1000 BRT. versenkt. Auch im finnischen Meerbusen verlor die bolschewistische Marine mehrere Kriegs- und Transportflugzeuge. Weiter wurden auf dem Ladogasee ein Motorschiff, mehrere Transportfähnen und kleine Frachtfregater durch Bomben und Feuer aus Bordwaffen versenkt.

Reste der Sowjettruppen auf Desele bekämpft

Die auf der Insel Desele noch stehenden Reste der Sowjettruppen wurden am 22. September in mehreren Wellen von deutschen Kampfflugzeugen angegriffen. Feldbefestigungen, Artilleriestellungen und Bunker erhielten wirkungsvolle Treffer. Die nach allen Seiten abgeschlossenen Bolschewisten erlitten dabei schwere blutige Verluste.

Eisenbahnstrecken und Straßen zerstört

Am 22. September lagen die aus dem Hinterland zur Front führenden Eisenbahnstrecken und Straßen im mittleren und südlichen Kampfabschnitt der Ostfront erneut unter dem Bombenhagel der deutschen Flugzeuge. Viele Strecken wurden unterbrochen und zahlreiche Straßen zerstört.

Luftangriffe im Raume von Leningrad

Die deutsche Luftwaffe setzte am 22. September im Raum von Leningrad starke Kräfte von Kampf- und Jagdflugzeugen zur Unterstützung des Heeres im Erdkampf ein. In rollenden Angriffen wurden Artillerie- und Infanteriestellungen der Sowjets mit vielen Bomben belegt. In ununterbrochener Folge griffen andere deutsche Flugzeuge die Bolschewisten im Tiefflug mit Bordwaffen an. Bolschewistische Truppenansammlungen und Transportkolonnen wurden zerstört, mehrere Straßen durch große Bombentrichter unbefahrbar gemacht und Eisenbahnstrecken unterbrochen. Auch die Versorgungsanlagen anderer kriegswichtiger Ziele in Leningrad selbst wurden mehrfach mit Bomben belegt.

Hafen und Festung Kronstadt waren wiederholt das Ziel deutscher Luftangriffe, wobei, wie bereits gemeldet, mehrere Kriegs-, Transport- und Versorgungsschiffe versenkt oder beschädigt wurden.

Berzweigungsangriff zusammengebrochen

Zwei Schwadronen vernichtet

Zu einem Berzweigungsangriff gegen die stetig vordringenden deutschen Truppen, die den Ring um die ostwärts von Kiew eingeschlossenen Sowjetverbände immer enger ziehen, setzten die Sowjets am 21. September zwei Schwadronen Kavallerie an. Die Spitze der beiden Schwadronen brach im konzentrischen Feuer der deutschen Abwehrwaffen zusammen. Die Schwadronen wurden bis auf wenige Ueberlebende, die verwundet in deutsche Gefangenschaft gerieten, vollständig vernichtet. Wie die Gefangenen berichteten, hatten die Schwadronen den Auftrag, mit allen Mitteln das deutsche Vordringen nach Osten aufzuhalten. Die politischen Kommissare hatten hinter den Reitern Maschinenengewehre in Stellung gebracht und ihnen angedroht, sie würden jeden erschießen, der Anstalten mache, umzukehren oder sich zu ergeben.

Weiter vorwärts im Süden der Ostfront

Im südlichen Teil der Ostfront drängen die deutschen Truppen am 22. September in erfolgreichen Kämpfen weiter vor. An mehreren Stellen versuchten die Bolschewisten durch heftige Gegenangriffe, die von Panzerkampfwagen unterstützt

wurden, dem deutschen Vordringen entgegenzutreten. Im Verlauf dieser Kämpfe wurden von deutschen Truppen 2000 Gefangene eingebracht und 34 sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet. Deutsche Heeresflakartillerie schoß ein sowjetisches Flugzeug ab.

Sturzkampfflugzeuge bombardieren Sowjetstellungen auf der Krimlandbrücke

OS. Berlin, 23. Sept. Deutsche Sturzkampfflugzeuge griffen am 23. 9. bolschewistische Feld- und Artilleriestellungen auf der Landbrücke zur Krim erneut mit gutem Erfolg an. Bei einem Angriff auf einen Flugplatz wurden Hallen und Gebäudeschwer getroffen und zehn Flugzeuge am Boden zerstört.

Transportzüge unter der Wirkung deutscher Bomben

OS. Berlin, 23. Sept. Am 23. September errang eine kleine Gruppe deutscher Kampfflugzeuge bei einem Angriff auf einen Bahnhof in der Nähe von Charkow besondere Erfolge. Der mit 15 abgestellten Transportzügen vollgestopfte Bahnhof bei der Fliegerei ein besonders gutes Ziel. Die Wirkung der Bomben war außerordentlich stark. Etwa 150 Eisenbahnwagen wurden zerstört oder schwer beschädigt und die Gleise aufgerissen.

Die Waffen gestreckt!

Klätlicher Versuch Moskaus, mit Zahlen zu imponieren

OS. Berlin, 23. Sept. Die stolzen Erfolge der deutschen Armee in der gewaltigen Umfassungsschlacht ostwärts Kiew werden der Welt jetzt durch die hohen Ziffern an Sowjetgefangenen und durch die Beute an Panzerkampfwagen und Geschützen sowie sonstigem Kriegsgüter bei der Vernichtung von bisher 50 Divisionen offenbar.

Diese hohen Ziffern steigen den Bolschewisten jetzt zu Kopf. Der Moskauer Sender möchte der Welt daraufhin auch gerne mit Zahlen imponieren. Es kreist das Sowjetgeheim und heranzspringt eine Maus. 380 000 bolschewistischen Gefangenen stellt Moskau 300 deutsche Tote und 1000 Verwundete gegenüber, 570 Sowjetpanzer sechs deutsche Panzer, 2100 Geschützen nicht ein einziges Geschütz, sondern nur zwei Minenwerfer.

Das sowjetische Meldebüro in Moskau streckt wirklich böllia die Waffen, nach den soldatischen nun auch die geistigen.

Ueber 700 Luftsiede an der Ostfront

Reichsmarschall Göring am Kommodore Wolbenga. Der Reichsmarschall und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat dem an der Ostfront kämpfenden Jagdgeschwader unter Führung des Ritterkreuzträgers Kommodore Wolbenga folgendes Anerkennungs schreiben übermittelt:

„Ich erhielt die Meldung, daß das Geschwader an der Ostfront über 700 Luftsiede errungen und mehr als hundert Flugzeuge des Feindes am Boden zerstört hat. Ich spreche den bewährten Jagdgruppen meine rückhaltlose Anerkennung zu den stolzen Erfolgen und meinen besonderen Dank für den heldenhaften Einsatz aus. gez. Göring, Reichsmarschall.“

Feindflugzeug mit Infanteriewaffen heruntergeholt

OS. Berlin, 23. Sept. In den letzten Wochen haben deutsche Infanteristen wiederholt feindliche Flugzeuge lediglich mit ihren Infanteriewaffen abgeschossen. Nicht nur von der Ostfront liegen solche Meldungen vor, sondern ebenso von der Kanalküste und aus Nordafrika.

